

23. August 2021

15. Rhein-Main-Pedersentreffen – ein persönlicher Rückblick

Das gerade beendete Treffen von Pedersenfreund:innen in Frankfurt am Main hat alle Erwartungen in den Schatten gestellt. Es bot nicht nur für mich als Organisator einige Überraschungen. Die auffallendsten Merkmale waren:

- Trotz der anstrengenden Tour am Samstag haben sich 18 Teilnehmer:innen angemeldet – ein Besucherrekord.
- Als Überraschung konnten wir vor dem Landgasthof Saalburg ein Original-Pedersen von 1905 bestaunen.
- Die für Sonntag angekündigten Unwetter blieben aus.

Wohl wissend, dass Rita und Wilfried Alrutz im August 2021 den Mainradweg von Kulmbach bis Mainz fahren wollten, habe ich den Termin für das diesjährige Rhein-Main-Pedersentreffen so gewählt, dass die zwei mit dabei sein konnten.

Am Freitag, den 20. August fuhren Thomas Klose und ich den Mainreisenden vom Römerberg aus entgegen. Wir trafen uns zwischen Klein-Auheim und Klein-Krotzenburg. Ab nun fuhren wir gemeinsam Frankfurt entgegen – mit einem Abstecher in Hanau-Steinheim zum Mittagessen. Eis und Cappuccino auf dem Römerberg rundeten den Tag ab, bevor ich Rita und Wilfried noch zu ihrem Hotel begleitete.

Am Samstag, den 21. August trafen sich alle angemeldeten Pedersenfreund:innen auf dem Römerberg zu der „Bergtour“ hinauf zum Römerkastell Saalburg im Taunus. Nach einem Gruppenfoto vor dem Römer fuhren wir auf ruhigen Wegen durch die Stadt dem Taunus entgegen. Dort angekommen, begann der beschwerliche Teil der Tour. Über eine Strecke von ca. 3,5 km verlief der gut befestigte Waldweg gleichmäßig aber mäßig steil zum Landgasthof Saalburg. Die gute Nachricht: wir kamen alle an; die schlechte: Einige mussten schieben. Nun aber war Essen und Trinken angesagt. Während wir auf der Terrasse des Landgasthofes „tafelten“, fuhren Berthold Glunz, ein Pedersen-Weltreisender mit seiner Frau auf Pedersen vor. Kennerblicke erkannten sofort, dass hier ein besonderes Pedersen zu sehen war. Berthold stellte sein Original-Pedersen von 1905 vor und erläuterte Einzelheiten zur Technik. Nur das inzwischen servierte Mittagessen konnte seinen Vortrag bremsen.

Vor der Rückfahrt besuchten wir noch das Museum Römerkastell Saalburg. Dann ging es wieder auf die Piste. So beschwerlich der Aufstieg war, so rasant und genussvoll verlief die Abfahrt. Ich weiß nicht, ob meine Mahnung zu Aufmerksamkeit und Vorsicht bei der Abfahrt ausschlaggebend waren, aber wir kamen alle unfallfrei in Frankfurt an. Die Schlusseinkehr im Biergarten des Jahnvolk Eckenheim sollte das harmonische Ende des Tages sein.

Für einige Pedersenfreunde wurde die Fahrt zurück in die Innenstadt jedoch zu einer kleinen Odyssee. Ein Pedersenfreund – die Beteiligten wissen, wer – bot seine Lotsendienste an. Irgendwo auf der Strecke hinunter zum Römer haben sich die Wege des Lotsen und der Gruppe getrennt. Lotsenmeinung und Navigation eines Geführten wichen auseinander. Der Lotse bemerkte zu spät den Verlust seiner Gruppe und verhedderte sich nun vollends im Straßengewirr. Immerhin fand auch er nach Hause und sandte mir sofort eine E-Mail mit dem Betreff „Ich habe versagt!“. Darin schilderte er sein Missgeschick und bat mich, seine Entschuldigung an die Gruppe weiterzuleiten. Die Betroffenen quittierten die Entschuldigung mit einem freundlich lächelnden „halb so schlimm“.

Am Sonntag, den 22. August haben sich immerhin noch Inga, Walter und ich eingefunden, um Rita und Wilfried bis nach Mainz zu begleiten. Da der Wetterdienst mit hoher Wahrscheinlichkeit Gewitter und Unwetter vorhersagte, fuhren wir zügig den Mainradweg entlang, bis wir durch erste Regentropfen und Hunger ausgebremst wurden. In Hochheim konnten wir uns komfortabel unterstellen und nach einem Gasthaus in der Nähe suchen. Das fanden wir nicht, dafür klarte der Himmel nach einem Regenguss wieder auf und wir fuhren bis Mainz-Kostheim, einem Ortsteil von Wiesbaden.

Eine Erläuterung: Kostheim war bis 1945 ein Ortsteil von Mainz am rechtsrheinischen Ufer. Die Alliierten zogen die Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen in der Rheinmitte. Somit fiel Kostheim nach Hessen und wurde von Wiesbaden eingemeindet.

Das Mittagessen noch mit Blick auf den Main schmeckte gut. Danach war es nur noch ein Katzensprung bis Mainz. Die angedachte Einkehr in das Dom-Café zu einem letzten kulinarischen Genuss ließen wir aus. Statt dessen haben sich Rita und Wilfried am Bahnhof um ihre Rückreise nach Bremen gekümmert. Da die Gewerkschaft GDL zum Streik aufgerufen hatte, war die vorgebuchte Reiseroute samt Reservierung überholt.

Inga, Walter und ich entschieden uns, nicht mit der S-Bahn zurück zu fahren. Wir wollten versuchen, den Mainradweg möglichst trocken wieder bis Frankfurt-Höchst zu fahren. Das ist uns bis auf eine kleine Regeneinlage gelungen. In Höchst trennten sich auch unsere Wege. Da mir unterwegs das Abspannseil an der Sattelstütze gerissen war, suchte ich den kürzesten Weg nach Hause. Möglich wurde die Weiterfahrt für mich, weil Inga und Walter mit ihrer Expertise und Fingerfertigkeit aus dem defekten Stahlseil ein Provisorium zauberten, das bis nach Haus hielt. Um 19:15 Uhr kam ich zu Hause an. Und um 19:30 Uhr schüttete es wie aus Kübeln. Innerhalb einer Dreiviertelstunde fielen 50 Liter. Der Wetterdienst hatte recht!

Es war ein schönes Wochenende. Und mein Versprechen steht: ab 2022 plane ich nur noch gemütliche Rhein-Main-Pedersentreffen.